

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 29 (1903)
Heft: 26

Artikel: Autobobil
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-438397>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Sch bin der Düsteler Schreier
Und freu' mich von Herzen ganz,
Dass der verlor'ne Sinn für die Kunst jetzt
Erstehen in neuem Glanz!

Der ganze Kredit ist bewilligt
Für Kunst und Literatur,
Wer was Tüchtiges leistet, wird dann
Nicht beiseite geschoben nur!

Lasst nur die Sache nicht liegen,
Das Eisen, schmiedet's, wenn's heiß,
Und schafft für ideale Poeten
Einen Gottfried-Keller-Preis!

Lieber Nebelspalter!

Die Aerzte und die Medizin haben in den letzten Jahren Riesenfortschritte gemacht; auch die Patienten sind nicht zurückgeblieben und wollen stets von allen Krankheiten nur das Neueste haben. Jede halbwegs „faine“ Parvenus-Gattin, die früher an ganz gemeiner Nervosität litt, hat jetzt mindestens die Neuralgie. Dass aber auch die Krankheiten selber fortschreiten und der Mode huldigen, dürfte noch unbekannt sein. Früher galt es als sicheres Anzeichen von Delirium tremens, wenn der Mensch Mäuse sieht, wo keine sind. Natürlich soll damit nun nicht gleich gesagt sein, dass der Anblick der leergebliebenen Mäusefalle am frühen Morgen notwendigerweise zum Delirium tremens führen müsse. In Heidelberg aber ereignete sich jüngst der unerhörte Fall, dass ein versumpftes Körperteil statt der kommentmäigen Mäuse eine ganze Patrouille kleiner — käsichen und Schachteln auswatschieren sah. Voran dem stolzen Tropp erhob sich feierlich — nicht der alte Barbarossa, sondern eine Postkarton-Schachtel von ungeheuerlichen Dimensionen, die immer noch wuchs, bis daraus ein Schillerhaus und endlich ein Kabinet wurde, das über der Ausgangstür die labialistischen Zeichen trug: „W. C. — D. R. P. 1903“. Die Bedeutung der ersten zwei Buchstaben ist nicht dieselbe wie im Englischen, sondern heißt einfach: „Wählt Centrum!“ Da wurde es dem Deliriumtrunken leider klar, dass er an einer sogenannten Wahlvorstellung litt. Jenes verdächtige Kabinet stellte nichts anderes dar, als eine neudeutsche „Wahlzelle“ Reichspatent 1903, woselbst man geheim und direkt wählt, auch wenn man sonst weiter gar keine Wahl mehr hat.

Automobil.

Nachdruck geboten.

Automobil, dich soll — der Stadtrat holen;
Du taugst ja nichts, zu schrecklich ist dein Lauf
Und Taugenichts hat der Staat befohlen:
„Hier ist der Schub — der Bittel nimmt dich auf!“
Im Weichbild deiner Stadt kannst du ja toben
Und remst du täglich ein paar Buden um,
So wird dich mancher Krämer gar noch loben
Und opfert eine Kerze dir zum Ruhm!

Automobil, du Proz von Teufels Gnaden,
Haft du so gräflich Kies, — so lauf' das Land, —
Dann kannst du Tag und Nacht im Staube baden
Und Kröten mehzen ohne Widerstand!
Doch zahlen wir noch selbst die Straßensteuern,
So fordern wir ein Bischen Sicherheit
Und will dein Sport den Gehlerhut erneuern,
So find wir kaum zur Reverenz bereit!

Automobil, dein läppisches Vergnügen
Ist eigentlich ein dummes, wildes Tier,
Das steis nach Beute schnappt auf seinen Bügeln
Und kalt ermäst, wen es zermalmt hier!
Und naht die wilde Jagd in hellen Rotten,
Glaubt man, du kommst wie Nero im Triumph,
Die Bauern samt den Kühen auszurotten,
Die Kinder und die Hühner — Stiel und Stumpf!

Drum fort mit dir, du tolles Ungeheuer —
Ihr Männer, wappnet euch zum lust'gen Strauß,
Armiert die alten Rechte und gebt Feuer
Und werft den neuen Vogt zum Land hinaus!
Und kann kein Schwert dem Drachen Unheil stift'n;
So führt das Referendum uns zum Ziel
Und eine Million von Unterschriften
Macht dir den Garan schon — Automobil!

Verlosungs- und Gewinnliste der Gewerbeaustellung in Oberdingen.

Eislübel und Champagnerzange: Johann Jakob Uffenschmalz, Weichenwärter.
Ein Sac roter Kleesamen: Ferdinand Desterle, Sekundarschüler.
Ein Fäulein Röllmops (möglichst bald abzuholen!!!): Rosina Möllisberger.
Reitpeitsche mit Stahlgriff: Jeremias Gnadenhunger, Stiftskandidat.
Bändchen lyrische Gedichte: Zacharias Bainmaier, Gemeindeschermäuer.
Ein Schwimmgürtel: Seraphine Ninive, Kinderlehrerin in Zweiligen.
Ausgestopfter Eichelhäher (etwas beschädigt): Viktor Emanuel Bonndeter.
Fleischhackmaschine: Nathanael Celebes, Vorsänger der Brudergemeinde.
Knickes Umgang mit Menschen (mit Goldschnitt): Michel Beutefraß, Leuenwirt zu Dottingen.
Ein Paar Pariser Kaninchen: Jean Jacques Sanssouci, Handelsreisender in Guimarieteln.
Mystiersprize aus Aluminium (ev. kann gegen eine Spritzkanne ausgetauscht werden): in corpore Kirchengefanghor Rölligenchwyl.
Schachtel Insektenpulver: Dorothea Degenschmid, Oberlehrerin.
Ein Kummel: Antonio Testaqudra, neozante in vino et altri generi.
Freikarte zum Schlusskonzert: Etienne Surlesec in San Francisco.
Bruchband: Gerhard Swinesnutte, Zimmermann aus Lübeck.
Büchse Nestle: Hilarus Heiterhops, Wirt zum leichten Bauen und Abonnement des Nebelspalters.
Stimmgabel: Theodosius Unverlumpt, Totengräber zu Düsigen; all daselbst Wagenvertreiber.
Ein Dukzend Stelzkrallen: Benedict Bröfely, Melcher im hintern Gaden.
Güterlein Höhnerangensbalsam: Firma Rölfink & Löffeltanz, Musikalienhandlung in Durligen.
Sauerkrautfande: Pompilius Bümpi, Oberlehrer in Gnadenhal.
Ein Kilo Ametseneier: André Coupégorge, garde champêtre, Haute Savoie.
Neufilberne Maultrommel: Jungfer Cäsarine Byx.
Sechs weiße Mäuse: Sebastian Dinkelschwab, Geburthelfer in Schwemmlingen.
Spielboje mit dem Jungfernkranz: Leonore Zwiebelsuß, ledigen Standes.

Zwä Gätzli.

Wenn-i morn of Galle chomm,
Ond frögt-mi näbe d'Polizei,
Dob Wasser i der Milch sei;
Koit myn Wage — pätzch — gad om.

Nä bigötz es' reut mi nütz,
Ond schleckets of der Stroß en Hond,
So find-er gwötz, das Büg sei g'sond;
Polizei gang häa — ond schütz.

Deutsche Liebenswürdigkeit.

Wie man hört, soll sich in den deutsch-schweizerischen Handelsvertrags-Verhandlungen die deutsche Regierung sehr entgegenkommend und handelsklug verhalten — just wie jener coulante Pferdejude, der zum Bauern sagte: „Erst reite ich und du gehst — und dann gehst du und ich reite.“ — —

Aus Genf ist ein anerkannter „Propagandist der Tat“ nach Serbien entkommen.

Ein Zungenschlag.

In Berlin dort „Unter den Linden“ war Selbstmord schon oft zu finden —
Das Neueste aber ist, dass der sonst des Mundes Pforten
Hielt offen zu jeder Frist, vor Schreck ob verstärkten „Gorden“
Ist fast Trappist geworden!...



Frau Stadtrichter: Grüezi, Herr Feust! Wie lang han i Sie jezig doch
au nümme gseh! Das freut mi aber schüüli!

Herr Feust: Bitti, bitti, denn doch ä, Ver-
ehrteschi, d'Freund ischt ganz uf miner Sittel

Frau Stadtrichter: Grad trifft es si
guet, i hän Sie scho's lehtmal welle fröge,
mer liest jetzt allpot im Tagblatt, es werdi
en „bilanzfähige Buechhalter“ guecht!
Bitti, Herr Feust, ischt das jezig die neust'
Erfindig? Sie, als alte Sittdeherr, werdet doch
das wohl känne?

Herr Feust: Jä, zu miner Zit häd mer
halt eisach en Buechhalter gsuecht, und wenn
er ein gti ischt, so häd er au e Bilanz hönne mache!

Frau Stadtrichter: Was Sie nüd saget, Herr Feust, und jezig
hönnids das nümme?

Herr Feust: Ebe nüd, drum hund mer de „bilanzfähig Buech-
halter“ vor, wie wämmer zuem Biispiel säidi: En „fläc- und sohl-
fähige Schuehmacher!“ Laß dänn fründli grüeze dihäim!